

Bebende Bläser-Bastion

Instrumentalisten des Landesblasorchesters waren in der Musikakademie am Werk

„Den Schlachtruf lasset laut erschallen“. Rienzi aufpeitschendes Kampflied nehmen die Posaunisten des Landesblasorchesters (LBO) in der „Rienzi-Ouvertüre“ von Richard Wagner wörtlich: Der Saal der Kürnbacher Musikakademie wird einmal mehr zur bebenden Bläser-Bastion. Björn Bus, der designierte Chefdirigent des LBO, versengt hier mit seinen Taktschlägen die Luft.

Beim ergreifenden Hauptthema scheint er das ganze Orchester zu umarmen. Die Holzbläser folgen ihm mit einer stimmigen und dynamisch weich gebetteten Phrasierung von einem Klanggipfel zum nächsten. In vielerlei Hinsicht ein besonderes Konzert, denn dem Landesblasorchester steht ein Führungswechsel ins Haus. Nachdem die Schweizer Dirigentin Isabell Ruf-Weber über zehn Jahre lang den Takt bei einem der renommiertesten Auswahlorchester Deutschlands vorgegeben hat, überlässt sie das Podest ab der kommenden Saison dem jungen niederländischen Maestro Björn Bus.

Beim Werkstattkonzert am vergangenen Sonntag stellten beide ihre Schaffenskunst der Öffentlichkeit vor. Bassklarinetist Thomas Kuhn führte sachkundig und pointenreich durch das Programm. Die spannende Programmmusik „Vasa“ von José Suñer Oriola riss die Zuhörer in ein aufschäumendes Klangabenteuer, das im Mittelteil zwar noch den zuvor gehörten spätromantischen Geist atmete, in den Ecksätzen aber allerlei rhythmische und harmonische Raffinessen zu bieten hatte. Thema ist das 1625 von Schwedens König Gustav erbaute Kriegsschiff Vasa, das sich so stabil wie Knäckebröt erwiesen hatte: Bereits beim Stapellauf soll es sang- und klanglos untergegangen sein.

Entsprechend selbstbewusst treten die Hörer zu Beginn in Aktion, ehe das Schlagwerk vorantreibend den Weg für aufschäumende Klarinetten ebnet. Nach



DER DESIGNIERTE CHEFDIRIGENT Björn Bus zeigte sein Können beim Werkstattkonzert des Landesblasorchesters in der Kürnbacher Musikakademie. Foto: bene

scharf kontrastierenden Klangklippen beruhigt sich das elanvolle Ensemble, Matthias Katzmann am Englischhorn weiß hier anrührende Melodiebögen zu zaubern. Der letzte Satz läuft allerdings etwas aus dem Ruder und Björn Bus lässt konstruktiv den Taktstock sinken, um Feinarbeit zu betreiben. „Bei den Doppelschlägen der kleinen Trommel fehlen die Akzente, die Flöten müssen mehr nach vorne spielen“, so sein Resümee. Derartige Patzer dürfen bei einem Werkstattkonzert natürlich passieren. Dass Bus nicht nur als Dirigent ein Köhner ist, sondern auch als Arrangeur, stellte er mit drei Tänzen aus Leonard

Bernsteins „On The Town“ unter Beweis. Der vertrackte, noch etwas wackelig daher kommende erste Satz sprühte geradezu vor Ausgelassenheit und Lebensfreude. Nicht nur die Komposition, auch die Instrumentierung ist ein Geniestreich: Da glitzern die Klangfarben im dritten Satz mit den Schalltrichtern der Blech-Fraktion um die Wette.

Zum Abschluss dirigierte Isabell Ruf-Weber zwei Sätze aus der dritten Sinfonie von James Barnes. Barnes schrieb das Werk zum Gedenken an seine verstorbene Tochter Nathalie. Das sarkastisch aufplätzende „Scherzo“ kam klagend, zynisch und mit martialischem

Marschpuls aus den bittersüß klingenden Registern. Erlösend und trostvoll steigerte sich dagegen das auftrumpfende Finale zu einem lebensbejahenden Credo, das mit dem eindrucksvoll geblassenen Choral-Zitat „Weil ich Jesu Schäfflein bin“ als ideales Fundament eine geradezu pompöse Klimax mit verschwenderischer Klangschönheit ausstaffierte.

Björn Bus darf man im Gegensatz zu Wagners Opernheld Rienzi, der einen tragischen Flammtod erleiden musste, eine goldene und höchst erfolgreiche Zukunft mit dem Landesblasorchester voraussagen. Bernd Neuschl

Nachbar bemerkt Gerüstkletterer

Bretten (BNN). Es blieb beim Versuch: Ein Ganove versuchte in der Nacht auf Sonntag, kurz nach Mitternacht, in eine Wohnung in der Pfarrgasse 3 in Bretten einzubrechen.

Ein bislang unbekannter männlicher Täter kletterte offensichtlich von der Werkhausgasse aus über die Hofmauer des Anwesens Pfarrgasse 3 und gelangte so in den von außen nicht einsehbaren Hof, berichtet die Polizei.

Der Unbekannte stieg auf das im Hofraum aufgestellte Gerüst und versuchte von der obersten Gerüstreihe über das Dachfenster, in das Anwesen einzusteigen. Dabei war der Täter wohl ziemlich laut, worauf ein Nachbar auf den Gerüstkletterer aufmerksam wurde. Der Nachbar rief die Person auf dem Gerüst von seinem Balkon aus an. Der Unbekannte flüchtete nun. Vom Hof machte er sich in Richtung Werkhausgasse davon.

Nach Angaben des Zeugen hat der Täter eine kräftige, aber nicht sportliche Figur. Er hatte dunkle, kurze Haare und trug eine dunkle Jacke (eventuell Lederjacke) Zeugenhinweise bitte an das Polizeirevier Bretten, Telefon (0 72 52) 5 04 60.

Ölspur führt zu Unfallfahrer

Knittlingen-Kleinvillars (BNN). Ein 37-jähriger Belgier fuhr am Sonntag gegen 19 Uhr mit seinem Pkw in Kleinvillars auf der Hauptstraße. Infolge seiner Alkoholisierung fuhr er frontal gegen einen ordnungsgemäß am Fahrbahnrand geparkten Wagen. An diesem Auto entstand ein Schaden in Höhe von 2 000 Euro. Anschließend entfernte sich der Verursacher von der Unfallstelle. Durch den am Verursacherfahrzeug entstandenen Schaden entstand eine Ölspur, welche die Polizeibeamten zu dem Pkw des Verursachers in eine Garage in Knittlingen führte. Dort konnte auch der deutlich alkoholisierte Fahrer festgenommen werden. Der Mann musste eine Blutprobe abgeben und eine Sicherheitsleistung von 1 000 Euro hinterlegen. Der ausländische Führerschein wurde ebenfalls einbehalten, so die Polizei.

Unfallauto fängt Feuer

Gondelsheim (BNN). Während einer Unfallaufnahme an der Bundesstraße 35 bei Gondelsheim am Sonntag gegen 22.15 Uhr fing das verunglückte Fahrzeug Feuer.

Nach Polizeiangaben fuhr ein 44-jähriger Tscheche mit seinem Auto auf der B 35 in Richtung Bruchsal. Er geriet auf den Seitenstreifen, streifte mehrere Büsche und stieß gegen einen Baum. Beim Aufprall zog er sich eine Prellung der linken Hand zu. Während der Unfallaufnahme begann es im Motorraum des Pkw zu brennen. Der Brand konnte zunächst klein gehalten werden. Die Feuerwehr Gondelsheim löschte den Brand dann vollständig. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von 2 500 Euro. Die B 35 wurde kurzfristig gesperrt.

Babygarten in der Jugendmusikschule

Bretten (BNN). Am Freitag, 11. Oktober, um 10.45 Uhr beginnt in der Jugendmusikschule Unterer Kraichgau Bretten, im Saal in der Bahnhofstraße 13, wieder ein Kurs für Babygarten. In diesem Kurs sind noch Plätze frei.

Im Babygarten (ab sechs bis 20 Monate) werden die ganz Kleinen in Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson mit Musik vertraut gemacht.

Anmelde- und Informationsunterlagen gibt es im Sekretariat der Jugendmusikschule in Bretten, Telefon (0 72 52) 95 82 70, oder auf der Website unter www.musikschulebretten.de.

TV Bretten siegt in Karlsruhe

Karlsruhe/Bretten (BNN). Der Zweitbundesligist TV Bretten sicherte sich den Titel bei der 27. Karlsruher Stadtmeisterschaft im Faustball. Das Turnier, das bei den Mannschaften als erster Test und Standortbestimmung für die im November beginnende Hallensaison gesehen wird, bescherte den Zuschauern guten Faustballsport. Nach der Vorrunde standen erwartungsgemäß die Bundesligisten TV Waibstadt, TV Bretten, TV Wünschmichelbach und der TSV Karlsruher in den Halbfinals. Hier setzte sich der TV Bretten gegen den TV Waibstadt durch. Im Endspiel besiegte der TV Bretten den TV Wünschmichelbach mit 2:0-Sätzen.

Tagespflege startete mit fünf Gästen

Einrichtung im Altenhilfezentrum St. Laurentius feiert zehnjähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür

Bretten (BNN). Die Tagespflege St. Laurentius in Bretten feiert ihr zehnjähriges Bestehen am 13. Oktober mit einem Tag der offenen Tür.

Seit zehn Jahre bietet die Tagespflege im Altenhilfezentrum St. Laurentius Senioren in Bretten ein Leben in den eigenen vier Wänden und der vertrauten Umgebung. Die Idee, eine Tagespflege zu gründen, entstand aus der Leitbildentwicklung der seit über 30 Jahren be-

stehenden kirchlichen Sozialstation. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes beobachteten, dass immer mehr vereinamte und an Demenz erkrankte Menschen sowie überforderte Angehörige Unterstützung und Entlastung benötigten und die Pflegemodule aus der häuslichen Pflege den Ansprüchen nicht mehr genügten.

„Mit der Gründung der Tagespflege konnte man den veränderten Bedürfnis-

sen gerecht werden“, so Barbara Dickemann, Leiterin der Tagespflege St. Laurentius.

Am 2. November 2003 startete die Tagespflege mit fünf Gästen. Bis heute reagierte man auf den steigenden Bedarf und baute sie auf 25 Plätze aus. „Wir hatten das Glück, dass die Stadt Bretten, der Landkreis Karlsruhe und die Landesregierung die Bedarfsanforderungen erkannten und Zuschüsse für

den Bau gewährten“, erinnerte Wolfgang Keck, Geschäftsführer des Altenhilfezentrum.

Am Sonntag, 13. Oktober, begeht die Tagespflege einen Tag der offenen Tür und lädt dazu alle Interessierten ein. Nach dem Beginn um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst gibt es ein Mittagessen, die Kirchliche Sozialstation misst den Blutdruck und Blutzucker, um 14 Uhr wird zum Tanz eingeladen.



WEIBLICHE WESPENSPINNE IM RADNETZ: Die Bildabfolge von links nach rechts zeigt, wie die Spinne eine Heuschrecke erbeutet. Dann wird der Eiballen in den Kokon gepresst und schließlich umschließt der Kokon das Eipaket. Fotos: Vögele/Collage/BNN

Altweibersommer ist Spinnenzeit

Farbenprächtige Wespenspinnen im Enzkreis

Enzkreis. Jetzt kann man Jungspinnen bestimmter Arten auf ihren Spinnfäden, die an graue Haare älterer Frauen erinnern, durch die Lüfte reiten sehen. Irgendwo landen sie dann und tragen somit zu ihrer Verbreitung bei. Wenn sich zudem in kühleren Nächten Tautropfen auf den Netzen bilden, sind Radnetzspinnen besonders auffällig und gut zu beobachten. Eine der schönsten ist die Wespenspinne, die als mediterrane Art mittlerweile fast ganz Europa erobert hat.

Im Enzkreis ist die ungefährdete ehemalige „Spinne des Jahres“ sowohl auf Magerrasen im Kämpfelbacher und Steiner Raum als auch in feuchten Gebieten in Ispringen, um Dürrn und Ötishem und bei Illingen recht zahlreich vertreten. Das viel größere Weibchen hebt sich unterdessen mit seinem

schwarz-weiß-gelb gestreiften Hinterleib und dem silbrig-weiß gestreiften Vorderleib von dem unscheinbar braun gefärbten kleineren Männchen deutlich ab.

Wespenspinnen fangen auf ihren schräg gesponnenen Netzen allerlei Insekten, vor allem aber Heuschrecken, Wespen und Bienen. Die Opfer werden sofort eingewickelt und mit einer Giftinjektion getötet. Anschließend werden die Weichteile verflüssigt und dann

ausgesaugt. Für den Neubau eines Netzes benötigt die Spinne etwa eine knappe Stunde Zeit. Ein weißes Zickzackband, das sogenannte Stabiliment, ist ober- und unterhalb der Nabe das charakteristische Kennzeichen des Radnetzes.

Bei Gefahr versetzt die Spinne, die meist auf der Nabe sitzt, das Netz in Schwingungen. So ist sie für einen Fressfeind schwer zu erkennen. Als letzten Ausweg lässt sie sich bei akuter

Bedrohung einfach blitzschnell zu Boden fallen.

Die Paarung der Wespenspinnen findet im Spätsommer statt. Bis in den Oktober hinein legen die Weibchen Eier in von ihnen gesponnene kugelförmige, zuerst weißliche dann bräunliche Kokons ab. Die Jungspinnen schlüpfen in den Kokons und überwintern dort. Erst im Mai des folgenden Jahres verlassen sie dann ihre schützenden Hüllen und ähneln dann schon stark ihren Eltern.

Bei allen Pflegemaßnahmen, vor allem in Landschafts- und Naturschutzgebieten ist zum Schutz der Jungspinnen darauf zu achten, dass keine flächige Mahd durchgeführt wird, sondern Teilflächen oder Regenerationsstreifen erhalten bleiben, betonen die Naturschützer. Gerhard Vögele